



# Jugendburg Streitwiesen

*Streitwiesen, Weiten, Waldviertel, Österreich*

**Burgbrief Herbst 2014**

ZVR-Zahl: 760888641

RÖMERGASSE 20/1, 1160 WIEN  
BURG@STREITWIESEN.AT  
WWW.STREITWIESEN.AT

**Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg**



# Auf der Burg...

## Bilder der Bauhütte 2014...



Auch dieses Jahr wurde auf der Bauhütte wieder fleißig gewerkt. Bis zu 18 Fleißige waren gekommen, um weiter an der Errichtung und Erhaltung der Österreichischen Jugendburg mitzuwirken.

Erledigt wurde das Schindeldach des Treppenaufgangs zum Südostturm, die Weiterführung der Mauer zwischen Südostturm und Torbogen, die Entwässerung der

Freiluftküche im Burghof, die Absicherung der nördlichen Schildmauer im Burghof, die Treppen zur Gruppenküche vor dem Südwestturm, Das Gelände vor dem Palas und natürlich—wie angekündigt—die Errichtung der „Hütte im Hof“ (Bilder oben). Diese Hütte wird nicht nur als Kuchen- und Kaffee-stand am Maifest ihre Verwendung finden, sie ist auch ein Unterstand

und Sitzplatz bei Schlechtwetter und vor allem ein idealer, trockener Lagerplatz für unsere Bierbank-Garnituren. Außerdem gibt sie dem Burghof eine gemütlichere, fast heimelige Atmosphäre.

Da der Südostturm nun nicht mehr als Lagerraum Verwendung findet, steht einem weiteren Ausbau im kommenden Jahr nichts mehr im Wege.

### **Die Burggemeinschaft der Jugendburg Streitwiesen dankt Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung:**

**Martina Beran, Günter Hässman, Thomas Hörhan, Robert Illek, Stefan Illek, Norbert Jelinek, Gernot Kruse, Monika Marschall, Benjamin Müller, Gerd Nader, Alexander Paul, Gunter Pöltenstein, Toni Poschinger, Manuel Prenner, René Prenner, Bernhard Reiser, Dominik Schmitz, Heinz Seifert, Marlies Seifert, Veit Seifert, Hilde Turetschek, Reinhold Wagner, Kurt Weber, Laura Wilfinger, Christine Woldan, Martin Woldan, Konstantin Wonesch, Ruben Zarate, Franz Zimmermann, Lieselotte Zimmermann;**

## ÖWV verstärkt die Bauhütte

Zum ersten Mal haben wir, vom Jungen Österreichischen Wandervogel, ein paar Freiwillige gefunden, die in der Jugendburg nicht nur ein gemütliches Lager suchen, sondern auch die praktischen Arbeiten dort unterstützen. Und den Erfolg dabei merkt man großartiger Weise schon nach drei Tagen. Die vorderste Steinmauer wurde jeden Tag ein Stück höher, der Schuppen mit Holzplatten ausgestattet und mit erhaltender dunkler Farbe angemalt.

Ich muss zugeben, bereits nach der Ankunft mit dem Fahrrad aus Melk das Gefühl zu haben, zu unglaublichen Leistungen im Stande zu sein. Immerhin fahre ich in meinem Leben wohl viel zu wenig bergauf. Trotzdem freute ich mich über die freundliche Aufnahme in

der Burg und den sofortigen Start der Arbeit. Die Sonne stand die meiste Zeit prall am Himmel, der Schweiß rann uns von der Stirn und Merlin, Flici und ich strichen unermüdlich mit dem Pinsel hin und her, während Lui eine Art steinerne Lüftung anfertigte. Nachdem wir einem großen Teil der Bretter den schwarzen Anstrich verpasst hatten, wurden wir schließlich doch für fähig empfunden, eine andere als die "Mädlsarbeit" zu machen, und begannen mit der Erneuerung der Burgmauer. Steine wurden sor-

tiert, geschleppt und möglichst gut sitzend in den Mörtel gedrückt. Die Begeisterung für den geschafften knappen Meter Höhe ließ nichts zu wünschen übrig, doch die Kunst des Mauerbauens wird wohl noch viel Arbeit erfordern, wenn wir zu Profis werden möchten.

Zum Essen wurde groß aufgetischt und bereits am ersten Abend überraschte uns eine Grillerei, bei der



uns auch wir als Vegetarierinnen an bezaubernden getrockneten Tomaten, Kartoffelsalat und knusprigen Zucchini erfreuen konnten. Die üppigen Portionen der nächsten Tage verschafften wohl auch den anderen harten Arbeitern die notwendige Energie, den von uns gekochten - besonders feinen und dezent angebrannten - Gemüsereis auszuhalten.

Das Feuer loderte bis in die Nacht, während sich von drinnen die Rüberstimmen der alteingesessenen Wandervögel erhoben. Auch die

Versuche, gemeinsam zu singen, waren äußerst amüsant, da viele Lieder zwar in ihren Grundzügen die Gleichen waren, aber entweder Text, Melodie oder Geschwindigkeit für wahrlich schockierende Differenzen sorgten, die dann mit Gelächter, lalala-Singen oder verwirrem Summen ausgeglichen wurden.

Genächtigt haben wir meistens draußen, auf den weichen Matratzen. Die ursprüngliche Idee, uns vom Glockenläuten, dem Frühstückshunger oder den Vögeln wecken zu lassen, wurde aufgrund der geringen Effizienz dann doch vom Handywecker abgelöst. Dann begann wieder ein Start in den neuen Tag mit verschlafnem Essen und anschließendem Wettkampf um die

schönsten Steine für die Burgmauer. Die Zusammenarbeit und der gegenseitige Austausch mit so unterschiedlichen Charakteren, das praktische Lernen und schließlich auch ein bisschen das Auflockern unseres gewohnten Alkoholverzichts auf Lagern machten diese Bautage zu einem besonderen Erlebnis für uns alle.

Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr, und hoffen, weiterhin viel Leben in die Burg zu bringen.

Jana (zusammen auf der Burg mit: Merlin, Flici, Lui und Gülli)

## Gedanken zum Waldviertel

Im Zuge vieler Besuche dieses schönen Landes, wurde mir klar, dass sich das Waldviertel den überkommenen Klischees mehr und mehr entzieht.

Die alten Vorstellungen von karg, einfach und rückständig sind unwahr geworden, sollten sie jemals umfassend zugetroffen haben. Das Waldviertel besteht aus exponierten Höhenlagen, Abstufungen vom Donautal bis zum Böhmerwald, dem Mosaik aus Wiesen, Wäldern, Felsen, Flüssen, Teichen, geprägt von einsamen Gehöften, Märkten, Schlössern, Städten, kunstvollen Kirchen und genau in dieser Vielfalt liegt der besondere Reiz dieser Region. Wenn wir seine Hügel und Täler mit offenen Augen durchstreifen, wird uns bewusst, wie es vom Menschen aus einer Urlandschaft zur vielfältigen Kulturlandschaft entwickelt wurde.

Jede Wirtschaftsweise hat ihre Zeit und Form. Vieles, was uns heute idyllisch und schön erscheint, folgt aus den durch grundherrschaftliche Rechtsverhältnisse bedingten enormen Macht- und Einkommensunterschieden. Wohlhabende Feudalherren und Bürger beauftragten die besten Architekten, Künstler und Handwerker ihrer Zeit, um repräsentative, wohlproportionierte Gebäude zu schaffen.

Die Bauern, Handwerker und Kleinhausler beschieden sich mit

einfacher Funktionalität, brachten mit der Technik ihrer Zeit und der Verwendung regionaler Werkstoffe klare Formen hervor.

Das hat sich grundlegend geändert, gestalterisches Chaos erscheint allgegenwärtig. Wo Raumordnung stimmig ist, wo nicht, ist offensichtlich. Nur - es ist wohl besser, sich über die banalen Begleiterscheinungen des Wohlstands zu ärgern, als sich am ärmlichen Idyll zu delectieren. Denn, bei aller Skepsis, dieses Land hat tief greifende Sub-



stanz.

Es gibt die schleichende Zerstörung von Natur- und Kulturlandschaft, gesprengte Felsen, trockengelegte Feuchtgebiete, Verarmung ökologischer Vielfalt. Zersiedelung und banalisiertes Ortsbild, formlose Trivialität und prekäre Arbeitsverhältnisse sind ein Teil der Wirklichkeit.

In nahezu jeder Region der Welt findet sich diese Tendenz, sie ist kein Spezifikum des Waldvier-

tels.

Wieweit es heute klug ist, so wie vor über 100 Jahren (als es deutlich kälter war) noch immer aufzufichten, sei dahingestellt. Aber auch Teiche werden wieder angelegt, Bergkräuter gepflanzt, Kulturdenkmäler gepflegt, und in geschützten Lagen gedeiht sogar der Wein nördlich der Donau wieder vortrefflich.

Der, sich leider verstärkende, Widersinn, die erwünschte Verdolung und Selbstvermarktung hochwertiger landwirtschaftlicher Produkte zeitgleich durch überzogene bürokratische Hürden und Vorschriften zu hintertreiben, ist evident.

Die Lösungskompetenz der Menschen, das aufrechte Bemühen vieler Mitbürger, nachhaltig zu wirken, schafft viel Schönes in dieser Region. Es werden Felder naturnahe bestellt, Tiere artgerecht gehalten, neue, sinnvolle Wege in Technik und Industrie gegangen. Es wird nach gütigen Formen gesucht, die Gegenwart und Zukunft zu gestalten.

**Anmerkung:** Der Text stammt aus dem Buch „Mühlviertel—Vielfalt auf Granit gebaut. Das Wort „Mühlviertel“ wurde im Text jeweils mit dem Wort „Waldviertel“ ersetzt und es ist beeindruckend wie der Text auch auf seine östliche Nachbarregion zutrifft.

## Impressum

Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg  
Für den Inhalt verantwortlich: Stefan Illek, Römergasse 20/1, 1160 Wien,  
[www.streitwiesen.at](http://www.streitwiesen.at) [burg@streitwiesen.at](mailto:burg@streitwiesen.at)

Sparkasse Pöggstall: BLZ 20 272, Konto Nr. 5600-005606, IBAN: AT532027205600005606, BIC: SPZWAT21XXX